

# Urenkelin spricht über das Leben ihres Vorfahren

Vortrag im Kreishaus: Eduard Crusius war im 19. Jahrhundert Landpfarrer, Volkslehrer und Stadtchronist

Von Ernst-Diedrich Habel

**Goslar.** Eine Idylle: Der Pfarrer lebt mit seiner Familie in einem Fachwerkhaus, die Kirche erhebt sich dahinter. Zum Grundstück gehört ein Garten „mit Quell und Laube“. War es so? Historikerin Dr. Irene Crusius stellte in ihrem Vortrag das entbehrungsreiche Leben eines Landpfarrers im 19. Jahrhundert dar.

Im gut gefüllten Sitzungssaal des Kreishauses erhielten die Interessierten einen realistischen und ernüchternden Einblick. Im Mittelpunkt stand „Gottlieb Friedrich Eduard Crusius (1797 – 1861) – Landpfarrer, Volkslehrer und Verfasser einer Stadtgeschichte Goslars“. Er war auch der Urgroßvater der Referentin aus Göttingen. Der Geschichtsverein Goslar hatte sie für diese Veranstaltung gewinnen können.

## Tod des Vaters erlebt

„Es waren unruhige Zeiten, in denen Eduard Crusius lebte“. Aufgewachsen in Lichtenstein, Sachsen, habe er als Kind Kriegswirren und den Tod des Vaters erlebt. 1816 sei er mit seinem Bruder ins Kurfürs-



Referentin Dr. Irene Crusius aus Göttingen spricht im Kreishaus über das Wirken ihres Urgroßvaters, Gottlieb Friedrich Eduard Crusius, in Goslar. Foto: Habel

tentum Hannover ausgewandert. Bis 1821 hätte Eduard Crusius Theologie in Göttingen studiert. „Für ihn verbunden war damit auch ein Studium der Philosophie. Außerdem zeigte er musische Fähigkeiten, hatte großes Interesse an Geschichte.“ Dank seiner Kenntnisse habe er sich als Autor bis heute einen Namen gemacht. In den folgenden Jahren hätte ihm das Leben Freud und Leid beschert. Seine erste Frau sei an Kindbettfieber verstorben. Die

zweite Ehe scheiterte, was für einen Pfarrer „ein Skandal“ gewesen sei. „1837 erhielt Eduard Crusius die Pfarrstelle in Immenrode.“ Auf der Projektionswand neben der Referentin erschien ein Schwarz-Weiß-Foto mit Pfarrhaus und Kirche von Immenrode. „Überfluss erlebte er dort nicht. Mit Töchtern aus vorhergehenden Ehen und Schulden begann er sein Leben im Harz. Neben den Aufgaben als Landpfarrer führte er Aufsicht über fünf Volks-

schulen. Andere Aufgaben kamen dazu.“ Trotzdem habe er sich „wissenschaftlich mit Themen der Regionalgeschichte“ beschäftigt. „Die Pfalz Werla vermutete er nach intensivem Quellenstudium nahe dem Ort, an welchem später Archäologen fündig wurden.“ Sein Hauptwerk allerdings war die „Geschichte der vormals Kaiserlichen freien Reichsstadt Goslar am Harze“. „Dieses Werk ist voller liberaler Urteile.“

## Fachkundiges Werk

Es ist so fachkundig, dass es 1976 nachgedruckt wurde.“ Selbst heute würden es Wissenschaftler als Quelle nutzen. Als Geistlicher habe Crusius eine „spätromantische und liberale Theologie“ vertreten. Die Referentin zitierte sinngemäß: „Die Stimme der erleuchteten Vernunft und die Stimme des Christentums stammen von Gott.“ Trotz vieler Aufgaben, Arbeiten und zahlreicher Veröffentlichungen seien Crusius und seine Familie finanziell unterversorgt gewesen. „Am 19. Juli 1861 starb der Landpfarrer krank und entkräftet. Zurück ließ er seine dritte Ehefrau, Johanne Crusius, und acht Kinder.“